

Keller, Gottfried: Im Wallis liegt ein stiller Ort (1878)

- 1 Im Wallis liegt ein stiller Ort,
- 2 Geheißen Aroleid;
- 3 Es seufzt ein Gram im Namen fort
- 4 Seit lang entschwundner Zeit.

- 5 Ein Berghirt hing in Todsgefahr
- 6 Am steilsten Firnenrand,
- 7 Ihn stieß hinunter dort der Aar,
- 8 Wo keiner mehr ihn fand.

- 9 Auf grüner Matte saß sein Weib;
- 10 Das Kind ins Gras gelegt,
- 11 Saß sie und schaut' mit starrem Leib
- 12 Hinüber, unbewegt,

- 13 Hinüber, wo im Dämmerblau
- 14 Der Berg zur Tiefe schwand
- 15 Und mit des Gipfels Silberau
- 16 So still am Himmel stand.

- 17 Voll bittre Sehnsucht sprang sie auf
- 18 Und ging im Mattengrün
- 19 Mit schwankem Schritt und irrem Lauf
- 20 Und heißem Augenglühn.

- 21 Da schreit ein Kind, ein Flügel saust
- 22 Wohl über ihrem Haupt –
- 23 Mit ihrem Kind zur Höhe braust
- 24 Der Aar, der es geraubt!

- 25 Noch sieht das Wickelband sie wehn
- 26 In der kristallinen Luft,
- 27 Dann sieht sie's wie ein Pünktlein stehn

- 28 Im ferneblauen Duft,

29 Dann nichts mehr, nie, solange sie lebt! –
30 Sie nahm kein Trauerkleid;
31 Doch von dem Leid, das dort noch webt,
32 Der Ort heißt Aroleid.

(Textopus: Im Wallis liegt ein stiller Ort. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51260>)